

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 29. Juli 1887.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen. Der Herr Vorsitzende, Professor Freiber v. Frisch, verlas nach der Eröffnung der Sitzung eine an den Verein von den Herren Klotz und Förster in Freiburg gerichtete Zuschrift, in welcher sie sich über die Zeitungsberichte bezüglich der in voriger Sitzung von Herrn Privatdocent Dr. Baumert mitgetheilten Analysen beschwerten und sich dagegen verwahrten, daß ihre Firma Weine in den Handel bringe, welche nicht durchaus reine Naturweine wären und bitten, dies in den betreffenden Zeitungen zu rectificiren und besamt zu geben. (Das im Tageblatte gebrachte Referat war völlig korrekt und wurde in demselben, da Herr Dr. Baumert seine Firma als Bezugsquelle des von ihm unterrichteten Weins genannt oder auch nur angeblich hatte ebenfalls keine Firma angegeben. Der Herr) Nach Verlesung dieser Zuschrift wurde in der Sitzung konstatirt, daß Herr Dr. Baumert in der vorigen Sitzung durchaus nicht bekannt gegeben hat, daß der von ihm unterrichtete Wein von der Firma Klotz u. Förster herkomme und daß, wenn dies die richtige Zeitung behauptet hat, der Referent derselben zu dieser Behauptung durch eigene, irrthümliche Kombination kommen sein muß, da gleichzeitig von einer demnachrichtigen Erfahrung nach Freiburg, verbunden mit der Festlegung der Champagnerfabrik von Klotz u. Förster die Rede gewesen ist. So viel sich mitersuchen ließ, daß in dem fraglichen Weine Vor- und Salschwefel vorhanden gewesen ist, was außerdem durch anderweitige Untersuchung seitens anderer Chemiker des Vereins auf Antrag des Herrn Dr. Baumert noch festgestellt werden soll. Ueber den Ursprung der vorgelegenen Vor- und Salschwefel können vorläufig nur Vermuthungen aufgestellt werden, welche dann eventuell in reinen Wein durch den Boden oder die Düngung, letztere aber durch Schlemmzettel in den Wein gelangen. Nach den Beschaffenheit der Weinuntersuchungs-Kommission sollen übrigens Salschwefel- und Vorwässer enthaltene Weine nicht als Naturweine bezeichnet werden, gleichviel woher sie stammen. Ferner wurde allgemein konstatiert, daß Herr Dr. Baumert den von ihm analysirten Freiburger Wein als einen dem Würzburger Weine sehr nachstehenden, der Gesundheit nicht schädlichen Wein bezeichnet hat. Herr Chemiker B. Schulze gab in einer längeren Auseinandersetzung die Erfahrungen bekannt,

welche er bei den von ihm angestellten Versuchen, die Weinschwefelabfälle auf billige und einfache Weise zu entsäubern, gemacht hat. Durch viele und jahrelange Versuche ist er zu der Ueberzeugung gekommen, daß folgendes Verfahren das einfachste und nugenbringendste ist. Entzimte, angeröstete Weinschwefelabfälle werden mit verdünntem Ammoniak so gemischt, daß sich etwas mehr verdünnte Ammoniak in dem Gase befinden als Sulfidabfälle. Die Ammoniaklösung wird dann mit Schwefelsäure übergossen und wölft sich darauf bei Sommer-temperatur die Entzimung innerhalb 6 Stunden. Wird das Gemisch von verdünntem und verdünntem Bleich mehrmals erneuert und mit derselben Säure übergossen, so tritt schließlich ein Zeitpunkt ein, wo sich die Säure vollständig mit Bleich gesättigt hat. Aus den Abfällen werden auf diese Weise 3 bis 5 Proc fast chemisch reines Jinn (1 Kilo = 2 Mark) gewonnen und erhält man außerdem reines Eisenpulver, dessen Gelb gelblich, um die Ausgaben für Material und Arbeitslöhne zu decken. Die aus dem gewonnenen Jinn erzielten Summen dürfen demnach als Neingewinn angesehen werden. Herr Medizinalrath Dr. Overbeck legte ein großes Stück Galmei aus Wiedloch bei Hedelberg vor, welches er im Jahre 1852 als Heidelberger Student erwarb. Der Vertrieb dieses Wiedlocher Bergwerkes ist längst eingestellt worden und darf daher das betreffende Stück Erz, aus welchem bekanntlich Jinn gewonnen wird, Anspruch auf besonderes Interesse erheben. Da Herr Medizinalrath Dr. O. das Erzstück der Universitätsammlung überwie, wurde ihm von Herrn Professor Freiber v. Frisch der übliche Dank ausgesprochen.

Der Zweigverein des Evangelischen Bundes für Halle und den Saalkreis hatte in seiner konstituierenden Versammlung einen provisorischen Vorstand ernannt, dessen einzelne Mitglieder wir unseren Lesern schon bekannt gemacht haben. Aus dem Saalkreise ist Superintendent Franke in Trotha kooptirt worden. Den Vorsitz im Vorstande führt Consistorialrath Böbel, Schriftführer ist Pastor Wächter, und das Amt eines Schatzmeisters hat Verlagsbuchhändler M. Groffe in Firma Tausch u. Groffe übernommen. Die Zahl der Mitglieder in Halle und im Saalkreise beläuft sich bis jetzt auf ca. 300. Außerdem der Stadt sind die meisten Mitglieder bis jetzt in Trotha, Giebichenstein und Spitzheimern, von wo sich schon der Gründung unseres Zweigvereins 22 Mitglieder bei dem Bezirksvertreter Despreziers Dr. Marius in Dommitzsch gemeldet hatten. Eine weitere Zunahme der Mitglieder ist nicht nur dringend zu wünschen, sondern darf

wohl auch mit guten Grunde gehofft werden. Die Generalversammlung des evangel. Bundes, welche vom 15. bis 17. August in Frankfurt a. M. abgehalten wird, ist wie der „Kirchliche Anzeiger“ meldet, vom hiesigen Zweigverein durch seinen besonderen Delegirten besucht worden, da Halle bereits durch mehrere Mitglieder des Centralverbandes in Frankfurt vertreten sein wird. Nach der Generalversammlung, etwa in der zweiten Hälfte des September, wird eine allgemeine Versammlung des Zweigvereins hier selbst einberufen werden.

Vom Vorstande des Innungs-Ausschusses geht uns ein Schreiben zu, betreffend den in der gezeigten Beilage unseres Blattes von uns gebrachten Artikel über das gewerbliche Schiedsgericht. Es wird darin erklärt, daß die Angaben des Referates bis auf den genannten Herrn Vorsitzenden des Schiedsgerichts auf falschen Angaben beruhen. Es sei nicht richtig, wird gesagt, daß das Schiedsgericht am 1. October d. J. etablirt werden soll. Die Bestimmung darüber sei von der Justizbehörde noch nicht getroffen. Es sei nicht richtig, daß der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses Stellvertreter des Vorsitzenden des Schiedsgerichts ist. Der Vorsitzende sowie sein Stellvertreter würden nach den gesetzlichen Bestimmungen der höheren Verwaltungsbehörde ernannt und sei in diesem Falle Herr Stadtrath Joch muß der Vorsitzende, der Herr Geh. Justizrath, Stadtrath Dyander, Stellvertreter. Die Wahlen der Schiedsrichter und der Stellvertreter der einzelnen Innungen sowohl des Meißner, als auch des Giebichensteiner und Abend seine Mitglieder und deren Angehörige zu einem Sommerfest auf der Hohenstein. Der Mannichthor-Club — eine Vereinigung von vor dem Mannichthor wohnenden Bürgern etc. — feierte gestern dieses Fest im „Postlager“.

Eine öffentliche Versammlung der Mitglieder fand gestern Abend im „Kühlen Brunnen“ statt, die vollständig übernacht einen ruhigen Verlauf nahm. Nach Wahl des Bureau wurde in eine Besprechung über den auf der Tagesordnung stehenden Punkt: „Das neue Innungs-Schiedsgericht zu Halle a. S. getreten. Kräftig wurde von mehreren Rednern das Vorgehen der hiesigen Innungsämter bei der Wahl

Kleine Mittheilungen.

Der „Ghemänerung“, der insonderlich die Ghemäner aus dem Berliner Comptoir und den Bureau in die Wäber der Dicht entführt, in von unheimlicher Länge und ist der erwartete Erfolg in Deutschland, Lande von Frauen- und Kinderbergen (sagen den eingepferchten Vätern und Gatten entgegen, die den Sonntag über abgestift, in der Sie abgeben wollen und in der Luft gereinigt und Montag früh nach Berlin zurückgeführt werden. Diese Ghemänerzüge sind auch der Welt der Beweis, daß alle oben Eröbnetenwerke eine reine und Verdamnung sind. Die Eröbneten sind besser als die Art, denn wenn das nicht wäre, wie kämen die Ghemänerzüge zu solcher Länge? Unmöglich kann ich annehmen, daß alle diese Ghemäner nur zu ihren Frauen, nicht zum — Vergnügen führen. Unmöglich kann ich mir denken, daß alle diese Laubende sechs Tage hindurch das wilde Leben eines Eröbneten, wie es gewöhnlich geschieht wird, führen, am liebsten hingegen gärtlich und zum sich zu „Muttern“ begeben. Das wäre das Non plus ultra von Heuchelei, und die trage ich wohl einem in den armen, nicht aber der Ghemäner soll schweißtreibender Kollator, eine Berliner Grobner zu sein, nein, die Solidität, die Mächtigkeit, die Anständigkeit und die Treue sind kein leerer Wahn. Kein Eröbnetenwider, der dies lieh, unterlasse, dieses (ohne Ehrenschwank mit Raufes seiner Gattin vorzulegen. Es muß berücksichtigt werden, da es unersaglich ist, wie wohl kein Mensch beavertelt wird.

Sturaffen etc. eingeschoben hatte. Das herzogliche Ministerium war durch Staatsminister von Seebach und Staatsrath von Witten vertreten; Abordnungen hatten an Denmal Aufstellung genommen. Nach Gelang der Schlußreden ergriß Herr Bürgermeister Kraus das Wort und betonte die Wichtigkeit des Festes, welches die Erinnerung an den verstorbenen Fürst Friedrich Berthold von Gotha, dessen Ansehen vor allem der heutige Tag gelte. Nach abermaligem Gelang sprach ein Einzel des Verordneten, Herr Barver Berthold von Siedel Namens der Familie inwiefern Dank aus. Darauf begab sich die Festversammlung nach dem Grotzischen Saale an der Rheinischen Brunner Straße, woselbst nach einer Rede des Hrn. Medizinalrath Dr. O. eine Gedenkfeier stattfand, welche die Aufmerksamkeit trug: Friedrich Berthold von Gotha zog am 22. Juli 1837 als erster Sturaff in dieses Saal. Hierauf begab sich der Zug nach einer herrlichen Begrüßung am unteren Thüring, woselbst sich ein reichliches Vergnügen und Vollenst aufwartete, an welchem auch die Kuratige theilnahmen und bei dem jedes Kind ein Büchlein von der Firma Friedrich Andr. Berthold in Gotha zum Geschenk bekam. Nach dem Rückmarsch zur Schule sprach Herr Meißner noch ein prächtiges Gedächtniswort. Als das 1 Uhr fand im Saale eine Festrede von 150 Gedeckten statt. Einzelne Häuser hatten illumirt. Ueberall herrschte die fröhlichste Feststimmung.

Premierminister und Jüdin. Von dem kürzlich geführten und befragten Premierminister von Bonap, Gibon, von als großer Vorkenner bekannt ist, erzählt ein Anwalt des Zeitungs folgende nette Episode, welche sich kurz vor der Entlassung dieses Günstlings Malatous zugetragen hat: Malatous Premierminister, Walter Murray Gibson, ist auf Zahlung von Doll. 100,000 wegen gebrochener Eheverpflichtung verurtheilt worden. Die Jüdin ist eine hübsche, blonde Jüdin mit ausgeprochen orientalischem Typus, einer herrlichen, hübschen Gestalt, schwarzen Zerkronen, verführerisch schönem Mund und einer Fülle des weichen blauschwarzen Haars. Die Jüdin führt den in Anbetrodt ihres Glaubensbekenntnisses, mehr als romantischen Namen Fraulein Howard und Verwandte in guten Verhältnissen in der Stadt leben. Sie wollte die Welt sehen, ihre Eltern verweigerten ihr jedoch die Mittel zur Ausführung ihres Vorhabens und sie wurde daher Bürger-Boosterin für Barcroft u. Co. dalest. Als erstes Feld ihrer Thätigkeit nahm sie Conzolute in Aussicht und bald war sie an den Hamalischen Küren und Bunderplantagen gelangt. Dort hörte sie von dem Premier Gibson, der trotz seines Alters von über 70 Jahren noch immer frisch, gesund, aber offenbar nicht mehr jugendlich ist, und letzte es durch eine Jüdin bei demselben zu erlangen. Der Premier, ein großer Reiz- und Verehrer weiblicher Weise, mußte die persönlichen Vorzüge der Jüdin nicht übersehen und hatte nichts dagegen, daß die Jüdin Gibson öfters zu ihm kam. Schließlich fand er es doch für angezeigt, sich zurückzuziehen, nur aber nicht wenig erstaunt, als ihn Fraulein St. Clair wegen angeblichen Scheiterns eines Ehegeschäfts auf die beiderseitige Summe von Dollars 100,000 verurtheilt. Uebrigens dürfte Fraulein St. Clair Recht mit ihrer Angabe haben, daß Gibson ihr die Ehe verbrochen, denn derselbe gehört bekanntlich zu den Anhängern Brigham Youngs und war eine Zeit lang Vorsteher der New-Mexico-Munizipal-Gemeinde in Kanai. Gibson soll eine ganze Anzahl von Frauen besitzen.

Kürung für die grauenvollsten Conzerte, Niemand hatte eine Ahnung, woher diese entsetzlichen Dissonanzen kamen. Der weibliche Theil der Bevölkerung neigte zur Ansicht, daß bei dem Spielte Ophelien im Spiele sein müßten, und eine alle Hausmutter, die im Saal land, mit der Gabe der Weisung ausgetastet zu sein, verheißend, daß der Hölleflarm den baldigen Ausbruch eines blutigen Krieges ankündigt. Die phantastischen Damen waren nicht wenig überalt, als sie eines Tages die Benantalter des nächsten Somers zur Hofe führen lassen. Die „Gehelner“ waren eine Schleinlein des Conzertatoriums, Fraulein G., ein Hiesigeburche und — ein schon ziemlich ausgewachsenes — Kalb. Wie das Kalb in diese Gesellschaft kam? Die Angaben, welche der Hiesigeburche — er führt den bedürftigen Namen Berner — vor dem Conzertarium machte, handworen diese Frage. Berner lagte: Herr Konner hat sich ein armes Hiesigeburche, der sich Nachts nur vier Stunden Schlaf gönnt, kann. Fraulein G., welches nächster Tage ihre Prüfung im Conzertatorium ablegen wird, paßt seit zwei Wochen Tag und Nacht ohne Maß und Maß auf ihr Clavier los. Ich hab mich in möglichst hohem Maße bemüht, sie zu beruhigen, doch brachte dieses Kalb auf mein Zimmer und mußte nur auf dem armen Tiere, das heißt, ich zwote es in den Schwanz, ich zog es an den Ohren und der Effekt war in der That ein großartig. — Die Wifre nahm für alle Drei einen betriebsvollen Ausgang. Fraulein G. war die Hiesigeburche nur bei Tag abhalten zu wollen, der Hiesigeburche verpacht, nicht mehr „auf dem Kalb zu spielen“, und das Kalb wird nun seinen angeborenen, natürlichen Beruf zurückgegeben werden.

Der Tod der Kleopatra. An der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris sprach Baron v. Trey über den Tod der Kleopatra. Neuere Forschungen haben nämlich zu der Entdeckung geführt, daß die galante Königin von Egypten gar nicht in Folge eines Schlangenbisses gestorben ist; sie hat freiwillig eine giftige Wiper an ihren Hals gelegt, indem sie durch Selbstentzündung aus der Welt geschafft. Wie eine Wäginer, die Kleopatra hat, ist Kleopatra mit Doffe eines Kohlenbeckens aus der Welt gegangen. — Die Akademie nahm diese historische Mittheilung unter schallemem Gelächter entgegen. — Die Herzogin.

Theater und Musik.

Zum Bekken der Kinderheilstätte auf Selt hat sich aus den zur Kur dort weilenden Gassen eine auslesende Künstlergasse zusammengethan, um am letzten Sonnabend in Wehlerstadt zu veranlassen. Die großen Räume des Parkhauses in Wehlerstadt genügen kaum, um die Zahl der Aufhänger zu fassen. Aber mit Dankbarkeit und Bewunderung nahm die Publikum die ausgeschiedenen und durchwegs vornehmen Kunstleistungen entgegen, die ihr durch Frau Glouore Wahlmann, Reg. Wirttenbergische Hofkapellmeisterin aus Stuttgart (Defamation) Fraulein Marie Hogenborn aus Gumburg (Gumburg), Antone Giesmann aus Gumburg (Gumburg), sowie von den Herren Alfred Giesmann, Großpfeiffer, Badischer Hofoperänger aus Karlsruhe (Karlsruhe), Hans Winaud aus Wehler (Defamation), Gustav Penzig, Mitglied des Baller-Theater aus Berlin (humoristisch-musikalische Vorträge), Menlo Wees aus Gumburg (Winaud) in reichster Fülle und Mannigfaltigkeit dargebracht wurden. Am Anfang an das Concert fand ein Gesellschaftsabend mit freien Vorträgen, hater Ball fand, welche Vergnügungen in ihrem anregenden Verlauf allerseits Beifriedigung hervorriefen. Der Reiztrag des wohlgeleiteten Festes betrug 739 M. 75 Pf. Tags vorher, nach dem Festtag ergabten sich die in hellen Schläfen bestirrenden Kinder der Wohlfahrt an dem im Hotel Royal und Umgebung festsitzenden Kinderfeste. — Anfang August giebt der Altonaer Sängerverein mit 35 feiner Mitglieder in unlerem Kurort ein Wohlthätigkeits-Concert, dessen Ertrag ebenfalls für die Selter Kinderheilstätte bestimmt ist.

Alberne Musik. Aus Paris wird geschrieben: Seit mehreren Nächten, wenn die Thurnur der Kirche von Saint-Thomas v'Alain die zwölfte Stunde geschlagen hatte, wurden die Bewohner der ob überlagerten Wäse herabwühlenden Rue du Bac durch seltsame Geräusche aus dem Schlafe gerüttelt. Bald heulte es, als würde ein Dutzend Kinder gepörrt, bald freute und löbte es, als läge die milde Jagd durch die Wälen. Die ephoramen Anzeichen der Rue du Bac betrafen sich in Folge dieses ebenwühlenden als geheimnißvolles Räthsel in nicht geringer Aufregung. Niemand mußte eine Er-







Kaffe Café David gibt permanent Lenden- u. Schweinsfett ab.

18500 Mark

an 1 sichere Hypothek auf ein neues Haus-Grundstück für oder 1. Sept. gesucht. Off. u. A. F. 150 i. d. Exp. d. Bl. niederz.

30000-50000 M.

gegen gute erste Stadthypothek oder Adressbücherei, auch in einzelnen Posten, jedoch nicht unter 15000 M. lediglich oder 1. Okt. anzulegen. Selbstnehmer wollen dem Darleher ihre Offerten ungehen lassen unter F. o. 59966 an Rud. Mosse, Brüderstraße 6.

Gesucht

Ein Wohnung zum 1. Januar für ruhige Leute im Preise von 120-150 Mark in Halle oder Gieselerstein. Zu erst. in der Exped. dieses Blattes.

Eine febl. Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Preis 400 Mark. Zu erfragen Karstr. 15 im Pfeislerladen.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern ist per 1. Oktober zu vermieten. Friedrichstraße 46.

Parterre-Wohnung zu vermieten. Gendelstraße 30.

Am 25. d. Mts. früh ist unser Ziegenbock, weiß u. schwarz, mit Hörnern geflohen. Ich eruche die uns nun bekannnten Jungen und deren Angehörigen denselben sofort zurückzugeben. Schillerstraße.

Neubau, an der Aderstraße.

Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 6, I befordert

Annoncen aller Art in die beiderden oder dem jeweiligen Zweck passenden Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditoren.

Gestern Abend 10 Uhr entkiffelt lanft nach Schwerem Leiden unter heftigen Krämpfen am 29. 7. 87.

P. Hobbe u. Frau

Gestern Abend 7 1/2 Uhr verchied nach dreijähriger Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter Amalie Vandermann geb. Brümme.

Halle a. S., den 29. Juli 1887. Die trauernden Hinterbliebenen. Wilh. Vandermann.

Begräbnis findet Sonntag Nachmittag statt.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager, den Kaufmann

Justus Achilles

heute Vormittag im Alter von 27 Jahren unerwartet von dieser Welt abzurufen.

Er erkrankt im Bade in Folge eines Schlaganfalles. - Tiefbetroffen theilen wir die Trauerfamilie aller Verwandten und Freunden mit und bitten um hilfes Beileid.

Halle, den 28. Juli 1887. Die Familie Achilles.

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Hr. Reichmann W. Rindshoff mit Frau, Paula Gerken (Magdeburg); Herr Max Reich mit Frau, Hedwig Spindler (Leipzig-Weimar).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hermann (Sangerhausen); Herrn Prof. H. Vismann (Jena); Herrn Hob. Domburg (Gera); eine Tochter: Herrn W. von Nagen, Herrn O. Weidner (Magdeburg).

Verstorben: Herr Emilie Lube geb. Schlegel (Mannburg a. S.); Herr Orestianer-Erbeher W. Coler (Galle); Herr Hof. Bergmann S. Wolke, Hr. Karl Knob (Weiskirchen); Hr. Johann Metz, Herr Max Reich (Leipzig); Hr. Louis Bienenberg (Nordhausen); Herr Heinrich Köhler (Sachsen); Herr Ges. Hof. Nath. Rör. von Leutlich (Göttingen); Herr Kanaleigebührer Herr Ernst v. Behrens, Frau, Gertrude Cornelia (Magdeburg); Herr Kaufmann G. Braunsdorf (Hildes); Frau Melitta Bolter geb. Schubert, Herr Polizeirevisor Dr. H. Trinius (Leipzig).

Gründlichen Unterricht in der Russischen Sprache u. ertheilt. Geff. Offert. sub U. K. an d. Exped. d. Bl. erb.

Arbeiter

Erwachsene und jugendliche beiderlei Geschlechts finden bis Ende September Beschäftigung in der Nietenleber Presskohlenstein-Fabrik.

Ein Harmonicaspieler

wird gesucht 2 Mal wöchentlich von 8 bis 11 Uhr Abends. Geff. Offert. mit Preisangabe u. N. K. i. d. Exped. d. Bl. erb.

Ein Arbeiterbursche sucht O. Winter, Satz 32.

B. Ziehung der 4. Klasse 176. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Class and Numbers. Contains lottery results for Class 4, 176.

B. Ziehung der 4. Klasse 176. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Class and Numbers. Contains lottery results for Class 4, 176.

Eine größere Maschinenfabrik Beifalls sucht einen durchaus tüchtigen Geheimeisenmeister, welcher namentlich mit der Hohlguß-Fabrikation vollkommen vertraut sein muß. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Gehaltsanprüche, Zeit des Eintritts zu richten an die Exped. d. Blattes unter Fr. Cr.

Einem durchaus zuverlässigen Sotelführer

sucht sofort „Hotel Preuss. Hof.“

Wirthschafterin, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stelle durch

Pauline Fleckerling, gr. Ulrichstraße 4 im Neuen Theater.

Wäher gesucht „grüner Hof.“

In der Nähe des Marktes und des Amtsdirektoriums ist eine herrlichlich eingerichtete

Wohnung

bestehend aus 7 bequamen großen Zimmern mit Nebengängen, Küche und allem Zubehör 1. October zu vermieten. Näheres bei Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Herrschaftliche Beletage, 7 Beletage in der Etage, event. Gartenbesetzung, zum 1. October zu vermieten. Näheres bei Schillerstr. 46 I.

Möbl. Wohnung zu verm. Geffstraße 38.

60 649 806 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 654 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 147 238 30

60 659 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 664 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 238 30

60 669 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 674 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 238 30

60 679 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 684 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 238 30

60 689 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 694 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 238 30

60 699 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 704 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 238 30

60 709 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 714 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 238 30

60 719 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

60 724 88 239 45 61 440 99 626 85 739 70 70 12 47 107 147 238 30

60 729 100 10 14 72 923 95078 138 295 318 78 654 88 636 733 833 964

Für den redaktionellen und literarischen Verantwortlichen Julius Rindshoff in Halle. - Einziges Buchdrucker (R. Rindshoff) in Halle. Expedition des halleischen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.